



Dem Dobermann und seinen Schöpfern wurden in der Heimatstadt inzwischen auch die entsprechenden Ehrungen zuteil: So weist seit 1998 am Bürgerbrunnen auf dem Brauhof eine Reliefplatte auf den Dobermann hin, 1999 wurde eine Straße nach dem Züchter benannt, und im September des gleichen Jahres konnte anlässlich des 100. Geburtstages der „Dobermänner“ an der Ecke Teichgasse/Lindenberg das erste Dobermann-Denkmal in Europa feierlich enthüllt werden. In naher Zukunft wird die Historie der Dobermann-Zucht im Apoldaer Glocken- und Stadtmuseum dargestellt.



Heute befindet sich der Rechtssitz des Dobermann-Vereins e.V. in München. In Apolda, der Stadt des Ur- und Stamm-Klubs der Dobermänner, wurde 1992 wieder eine Untergliederung des Dobermann-Vereins in Form einer Abteilung ins Leben gerufen. Seitdem entwickelte sich der Dobermannsport mit Hauptzuchtschauen, nationalen und internationalen Wettbewerben erneut zu einer festen Größe im Leben der Thüringer Kreisstadt. Die bisherige Krönung in der Pflege des Dobermannschen Gedankengutes und zugleich eine Hommage an die Geburtsstadt der Hunderasse war zweifellos die Weltmeisterschaft des Internationalen Dobermann-Clubs am 22./23. Mai 1999 in Apolda, zu der Teilnehmer aus 12 Nationen antraten. Dass bei solchen hochkarätigen Wettkämpfen nicht nur unter den Mannschaften, sondern auch in den Einzelkategorien deutsche Teilnehmer die höchste Stufe des Siegertreppchens erklimmen, spricht dafür, dass die Dobermannzucht hierzulande nichts von ihrem hohen Niveau verloren hat. Durch seine zentrale Lage im Grünen Herzen Deutschlands bietet sich Apolda, die Heimatstadt des Dobermanns, als Ort für nationale und internationale Dobermann-Veranstaltungen an. Für alle Freunde dieser schönen, stolzen Rasse empfiehlt sich Apolda als lohnende Pilgerstätte.



Und sollte dereinst ein Dobermann, ganz gleich, ob er aus Amerika, Asien oder Australien stammt, hier in Apolda vor seinen bronzenen Artgenossen stehen, dann wird er vielleicht feierlich sein Bein heben und ... feststellen:
„Ich bin ein Apoldaer!“



Herausgeber: Stadt Apolda
Wirtschaftsförderung/Tourismus · Tel: (03644) 650-180

Text/Gestaltung:
mediaart studio GmbH · Jena

Fotos: Lorenz (1) · Haasis (4) ·

Archiv Hackel (1) · Archiv Stadtverwaltung

Druck: Druckerei Kühn · Apolda

Auflage: 4000 · Stand: 02/09

Literatur: Joan Palmer,

Bassermann Handbuch Hunde



Tourist-Information Apolda

Markt 1 · D-99510 Apolda

Tel. (03644) 65 01 00

Fax (03644) 65 05 18

e-mail:

touristinformation@apolda.de

Internet: www.apolda.de

DOBERMANN-STADT
APOLDA



Spätestens seit der US-Krimiserie „Magnum“ weiß fast jeder, wie Dobermänner aussehen: hochbeinig, muskulös, nicht so gedrungen wie Schäferhunde, aber kräftiger als die für Hunderennen gezüchteten Greyhounds, das kurze, anliegende Fell schwarz und braun gefärbt ... ein prachtvoller, zuverlässiger Wach- und Schutzhund mit einer Widerristhöhe bis 72 cm. Aber wer wusste es schon, dass die „Jungs“ von Mr. Higgins im fernen Hawaii und ihre weltweit verbreitete Rasse ihren Ursprung im thüringischen Apolda hatten?

Tatsächlich geht der Dobermann auf den Apoldaer Züchter Karl Friedrich Louis Dobermann (2. Februar 1834 – 9. Januar 1894) zurück und ist somit überhaupt die einzige Hunderasse, die nach ihrem Züchter benannt wurde.



Die charakteristischen Merkmale, die den Dobermann heute so unverwechselbar machen, haben diverse Ursprünge: Pinscher, Deutscher Schäferhund, Jagdhund, Rottweiler, Greyhound und Manchester-Terrier trugen das ihrige dazu bei, dass der seit 1899 als eigenständige Rasse geführte Dobermann entstand. Fellfarben sind Schwarz, Braun, Blau oder Mahagonibraun mit rostroten Abzeichen. Weiße Abzeichen jeder Art sind unerwünscht.

Zum Hundemarkt am 27. 8. 1899 wurde in der Gaststätte „Zum Bergschlößchen“, Bergstraße 20, der „Nationale Dobermannpinscher-Klub mit Sitz in Apolda“ gegründet; gleichzeitig wurden die Zuchttrichtlinien festgelegt. Damit war die Dobermannrasse offiziell geboren.

In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts waren die Apoldaer Züchter Otto Göller (1866–1919), Goswin Tischler und Gustav Krumbholz richtungsweisend für den weltweiten Siegeszug des Dobermanns. Vor allem Göller hatte entscheidenden Anteil an der raschen Verbreitung der Rasse. Der geschäftstüchtige Likörfabrikant, der in seinem Wohnhaus (jetzt Stegmannstraße 33)



historisches Spirituosenetikett, entworfen von Otto Göller selbst

Dass Karl Friedrich Louis Dobermann spezielle Schutzhunde züchtete, kam nicht von ungefähr – er war unter anderem Polizeidiener und Vollstreckungsbeamter, und die respekt einflößenden Tiere, die er mit sich führte, wurden bald allgemein als „Dobermannsche Hunde“ bekannt. Ihre unübersehbare Kraft, gepaart mit Intelligenz und Disziplin, machten sie rasch begehrt, und 1863, auf dem ersten Apoldaer Hundemarkt, konnte Dobermann seine neue Kreuzung bereits erfolgreich verkaufen. Der Dobermann wurde also von Haus aus als scharfer Wachhund gezüchtet, konnte aber trotz seines starken Wachtriebes zum zuverlässigen Familienhund werden – vorausgesetzt, er wurde richtig erzogen. Als Polizei- und Rettungshund und als Bewacher von Grundstücken gehört er zu den geeignetsten Rassen. Die Anerkennung seiner Tiere als eigene Rasse hat Dobermann allerdings nicht mehr erlebt.



Notgeld der Stadt Apolda vom 1. August 1921 mit einem Hinweis auf den Apoldaer Hundemarkt

eine Zucht von bis zu 80 Tieren betrieb, vermarktete beides zusammen – und brachte den „Echten Dobermann's Bitter“ unter die Leute. Göller war auch Initiator des Vereins und blieb bis zu seinem Tode dessen Vorsitzender.

Der Apotheker Karl Meyer – ebenfalls ein Apoldaer – brachte am 15.10.1905 das erste Zuchtbuch heraus. In den folgenden Jahren entstanden Dobermannsparten in ganz Deutschland.

Bild oben: Dobermannfreunde zur 700-Jahr-Feier der Stadt Apolda

Das ehemalige Wohnhaus Göllers in Apolda

